

Technologieförderung: echter Katalysator für den Fortschritt oder verpuffte Steuermittel?

Mag.a Eva Czernohorszky, Politologin, beschäftigt bei ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien GmbH

eingereicht für Track #4

Innovation und Technologie sind Schlüssel für den Fortschritt. Sie sind tragende Säulen des gesellschaftlichen Wohlstandes und der gesellschaftlichen Entwicklung. Darüber herrscht Common Sense in Europa. Technologische Entwicklung soll den Menschen einerseits bessere Produkte, nachhaltige Produktionsverfahren und bessere Behandlungsmethoden bringen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte sichern und attraktive Arbeitsplätze schaffen.

Die Europäische Union hat deshalb für 2020 das Ziel formuliert, eine Innovation Union zu werden. “The Europe 2020 strategy and its ‘flagship’ initiatives focus on investments in education, research and innovation as the key to achieving smart, sustainable and inclusive growth.“ Mit europäischen Programmen werden Anreize für Innovation und technologische Entwicklung gesetzt: Vor einigen Monaten wurde das neue Forschungsrahmenprogramm der EU präsentiert – HORIZON 2020. In Summe werden für die Jahre 2014 bis 2020 80 Mrd. EUR zur Förderung von Forschungs- und Innovationsprojekten zur Verfügung gestellt.

Die Fördermittel der Europäischen Kommission für Forschung und Innovation sind zwischen 2007 und 2013 von 5 Mrd. EUR auf fast 11 Mrd. EUR angestiegen und haben sich damit mehr als verdoppelt.

Die Österreichische Bundesregierung teilt diese Begeisterung für das Potential von Forschung, Technologie und Innovation: In der Regierungserklärung der amtierenden Regierung heißt es: „Forschung leistet an den Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitären Forschungszentren, in kleinen und mittleren Unternehmen und in der Industrie einen wichtigen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen und sichert die Wettbewerbsfähigkeit, das Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze. Österreich soll von der Gruppe der Follower zur Gruppe der Innovation Leaders aufsteigen. “Die Bundesregierung wird zur Erreichung dieser Ziele eine ausreichende Finanzierung vorsehen und darauf Bedacht nehmen, dass durch die Förderpolitik möglichst hohe private Forschungsinvestitionen ausgelöst werden.“

Die Fördervolumina für die Förderung von betrieblichen Forschungsprojekten sind von rund 350 Mio. EUR im Jahr 2000 bis 500 Mio. EUR im Jahr 2012 gestiegen. Zusätzlich wurde die steuerliche Begünstigung von F&E Ausgaben deutlich verbessert.

Im Workshop soll die Frage diskutiert werden, wie effektiv diese Förderinstrumente wirken, welche unerwünschten Nebeneffekte beobachtet werden und welche Handlungsoptionen derzeit noch weitgehend ungenutzt bleiben. Als Input werden Daten, Fallstudien, Good Practices und Ideen präsentiert :

1. Effekte der Technologieförderung:

- * Steigen nur die öffentlichen Mittel oder können auch private Investitionen gehiebt werden?
- * Wie mobil ist materielles Kapital? Bleibt die Wertschöpfung in Österreich/Europa?
- * Das Risiko von technologischen Entwicklungen wird mit öffentlichen Mitteln abgedeckt. Wer wird am potentiellen Gewinn beteiligt?

2. Anreize zur Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen:

- * Innovation entsteht oft an der Schnittstelle zwischen der akademischen Forschung und der kommerziellen Verwertung.
- * Im Universitätsgesetz 2002 wird normiert, dass Universitäten nicht nur für Forschung und Bildung, sondern auch für eine Umsetzung der Forschungsergebnisse in der Praxis verantwortlich sind. In unterschiedlicher Dynamik entwickeln sich an den Universitäten Aktivitäten zu diesem Auftrag.
- * Strukturell sind für diese Schnittstelle mindestens 3 Ministerien zuständig, deren Steuerungsanreize nicht immer aufeinander abgestimmt sind.

3. Das ungenutzte Potential einer nachfrageseitigen Förderung von Innovation:

Innovationsförderung passiert in Europa derzeit fast ausschließlich angebotsseitig. ForscherInnen und Unternehmen werden gefördert, damit sie noch bessere Produkte entwickeln. Erst seit einigen Jahren gewinnt die Idee einer nachfrageseitigen Technologieförderung an Bedeutung. Das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Verwaltungen in Europa ist enorm. Wenn man damit auch innovative Produkte nachfragt, wäre das ein starker und nachhaltiger Anreiz für Technologieentwickler.

3. State of the Art: Peer Review Verfahren:

- * radikale Innovationen haben kaum Chancen
- * Technikfolgenabschätzung, Gender in der Technik, ökologische Effekte

* Open Innovation in der Technologieentwicklung -> Open Innovation der Technologieförderung (die Crowd als Expertin)